

Prähistorische Funde in Ehrendingen

Vorgeschichtliche Funde lassen sich etwa so unterteilen

- **210 – 65 - 20 Millionen Jahre:**
Fossilien, also Versteinerungen und Knochen aus geologischen Zeiträumen
zB Haifischzähne, Krokodilzähne aus der Molasse (20 Mio Jahre alte)
zB Ammoniten, Belemniten, Seeigel, Schwämme (170-140 Mio Jahre alt)
zB Saurierknochen (65 - 170 Mio Jahre alt)
- **Jungsteinzeit ca. 3'000 v. Chr.**
1 Kupferbeil
1 Hornwerkzeug
12 Steinbeile
über 100 Steinwerkzeug (Schaber, Pfeilspitzen u.ä.)
- **Römerzeit**
Münzen
- **Mittelalter – Neuzeit**
Hufeisen
Ordonnanzschwert

Die Ausstellung vom 9. Juni 2023 beschäftigt sich mit den Funden aus der (Jung)steinzeit





Werkzeug Hirschhorn
Jungsteinzeit ca. 3000 v. Chr.
Fund J. U. Frei (Gipfelpfand) 1962
Steinbeil
Leihgabe Hist. Museum Baden

Steinbeile - Schaber
Jungsteinzeit ca. 3000 v. Chr.
Fundort: Fundort Villa 1953 + 1970
Chalchikommen, Brühl
Leihgabe Hist. Museum Baden

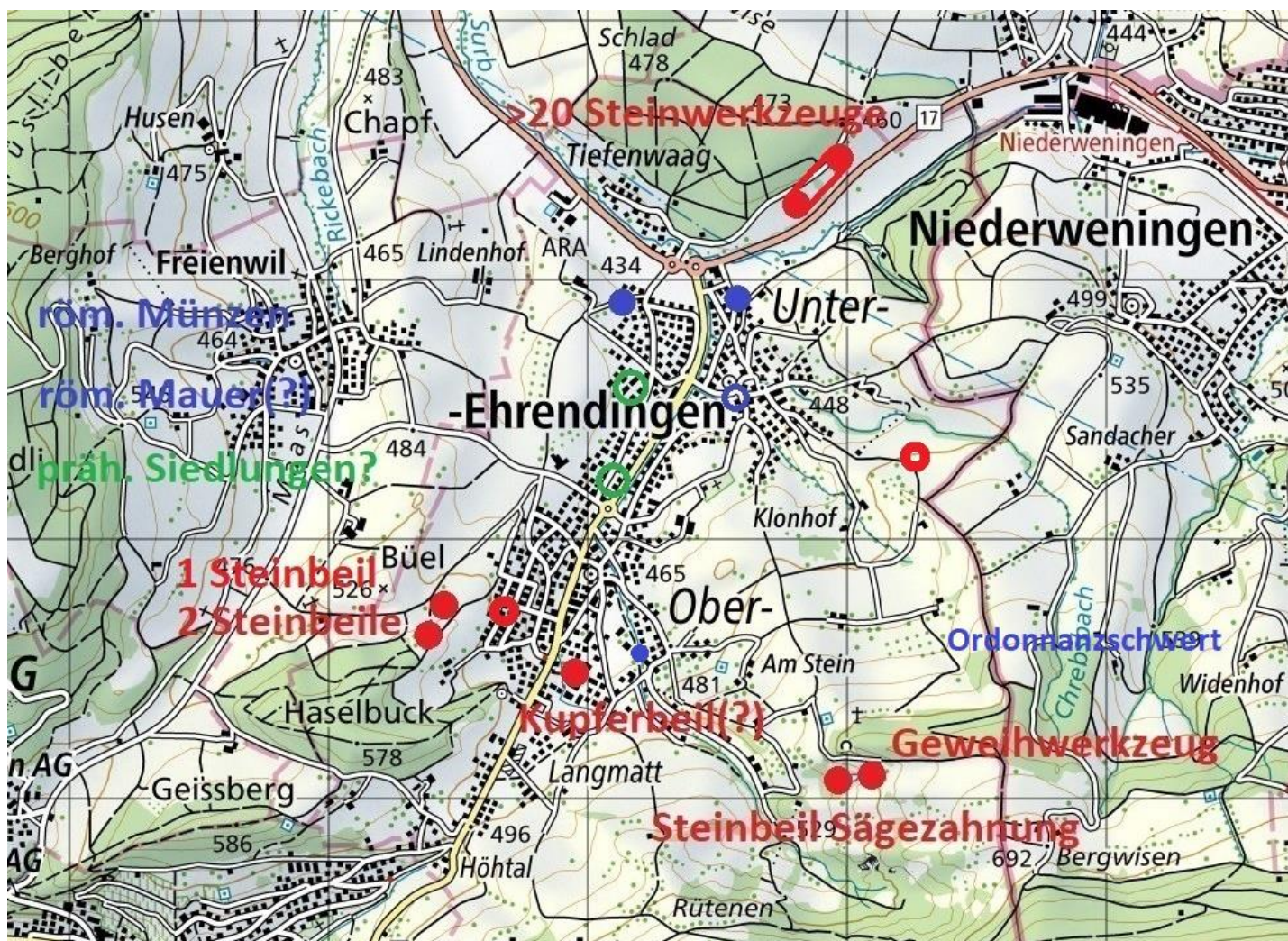
Flintbeile
Jungsteinzeit ca. 3000 v. Chr.
Fund A. Bolt
Fundort: Unterschneidungen
Leihgabe Hist. Museum Baden

Steinbeil
Jungsteinzeit ca. 3000 v. Chr.
Fund A. Meyer, Neer Baden 1898
Lagen
Leihgabe Hist. Museum Baden

Steinbeil
Jungsteinzeit ca. 3000 v. Chr.
Fund A. Bolt
Fundort: Unterschneidungen
Leihgabe Hist. Museum Baden

Steinwerkzeuge
Jungsteinzeit ca. 3000 v. Chr.
Fund A. Bolt, Wittingen (insgesamt über 100)
Schotterterrasse rechtsaufliegend
Leihgabe Hist. Museum Baden

	Gegenstand	Zeit		Beleg		Standort heute	Fundort	Koord. Fundort
1	Kupferbeil	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Kopie, Foto + Beschrieb		Landesmuseum	Landstr/Breitwies? 1885?	668'017/260'502 ca., ? Heierli?
2	Steinbeil	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar, Foto Besch	VLA 1 28(B)6 Oed.5351	Kt-Archäol AG	Chaltebrunne 1953	667'351/260'625
3	Steinbeil	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar, Foto Besch	VLA 2 28(B)5 Oed.5350	Kt-Archäol AG	Bühl O P.529 1953	667'376/260'825
4	Schaber	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar, Foto Besch	VLA 21 Oed.70.50	Kt-Archäol AG	Wetental 1970	667'.../260'...
5	Werkzeug Hirschhorn	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar, Foto Besch	28(B)3 Oed.62.50	Kt-Archäol AG	Steinbuck 1962	669'031/260'180
6	Steinbeil mit Sägeschnitt	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar, Foto Besch	28(B)4 Oed.64.50	Kt-Archäol AG	Steinbuck 1964	668'951/260'100
7	Steinwerkzeuge div.	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Bericht Funde Inventar	35(A)1 A. Bolt	Hist. Museum Baden Landesmuseum	Schlad/Surb Terrasse 1946	668'675/262'225 bis 668'975/262'475
8	Steinbeil	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar Foto Besch	div. A. Meyer	Hist. Museum Baden Landesmuseum	Lägern OE	
9	Krokodilzahn	Molasse	22-16 Mio	Bericht		?	?	
10	Myliobatis-Stachel (Rochen)	Molasse	22-16 Mio	Bericht		?	?	
11	Hybodus-Zahn (Knorpelfisch/Hai)	Bajocien (Dogger)	170-168 Mio	Zeichnung/ Beschrieb		?	Zementsteinbruch 1941	
12	Plesiosaurierknochen (Saurier Meer)	Lias	208-145(-66) Mio.	Foto + Beschrieb	JUF	Hist. Museum Baden	Ennetbaden 1966	(660'495/259'415) 666'495/259'415
13	Steinbeil	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar, Foto Besch	VLA 22 Oed.70.51	Kt-Archäol AG	Chaltebrunne 1971	667'3../260'8..
14	Steinbeil	Jungsteinzeit	4'300-2'200 v. Chr.	Inventar, Foto Besch	VLA 23 Oed.70.51	Kt-Archäol AG	Chaltebrunne 1971	667'3../260'8..
15	?					?	Ribisbol	
16	Prähistor. Siedlung?			agis/KtArch	35(A)5	an Ort	First	668'112/261'640
17	Prähistor. Siedlung?			Heierli		an Ort	Niedermatt	668'044/261'137
18	Röm. Mauer?			agis/KtArch	35(A)4	an Ort	Unterdorf	668'548/261'583
19	Röm. Münzen (2 Orte)			Heierli		?	Unterdorf	
20	Ordonnanzschwert	1840		Inventar	28(D)10	Kt-Archäol AG	Gipsbach	668'19./260'59.



zu 1 Kupferbeil

Siedlung zur Bronzezeit

Ein in Oberehrendingen gefundenes Kupferbeil, das im Landesmuseum in Zürich zu sehen ist, berechtigt zur Annahme, dass unsere Höhensiedlung auch nach der Steinzeit weiterbestand. Um das Jahr 2000 v. Chr. brachten Handelsleute Kupfer ins Land. Nachdem es dann gelungen war, aus Kupfer und Zinn Bronze herzustellen, verbreitete sich dieses Metall, das härter und widerstandsfähiger war, rasch an den Mittelmeerküsten entlang und gelangte um 1800 v. Chr. durch das Rhonetal auch in unser Land. Handel und Gewerbe nahmen zur Bronzezeit, 1800 bis 800 v. Chr., einen gewaltigen Aufschwung. Mit der Hilfe neuer und besserer Werkzeuge war es möglich, den Wohnbau zu entwickeln, die Kleidung zu vervollkommen und den Ackerbau zu verfeinern. Anstelle der Lehmhütten traten dauerhafte Blockbauten. Die Bauern verschaff-

Oberehrendingen AG N

Aargauische Heimatkunde, R. Bosch: Urgeschichte 1932

Ober(?)-Ehrendingen. Kupferbeil L. M. Oberehrendingen. Versch. neol. Funde (wahrsch. vor Mitte des 19. Jahrh. gef.), die zweifellos einer Siedlung entstammen, im Ant. Aarau.

Landesmuseum

Sehr geehrter Herr Eckmann

Vielen Dank für Ihre Anfrage. Meine Recherchen in der Datenbank des Nationalmuseums haben zu den Fundorten Ehrendingen, bzw. Ober- und Unterehrendingen leider nur ein einziges Objekt ergeben und zwar ein jungsteinzeitliches Kupferbeil. Ein Foto des Objekts lege ich Ihnen zur Verwendung für den Eigenbedarf bei. Nun scheint es eben bei diesem Objekt im Laufe der Zeit zu einer Verwechslung gekommen zu sein. Auszug aus dem Inventarbuch:

II. Funde der Bronzezeit.
2335. Grösseres, gegen die Schneide hin stark sich verbreiterndes Kupferbeil ohne vortretende Ränder, 0,13 m. lg., ob. Breite 0,025 m., untere Breite 0,073 m., Fundort: ~~Unter~~ Ehrendingen, Aargau. Ehrendingen.

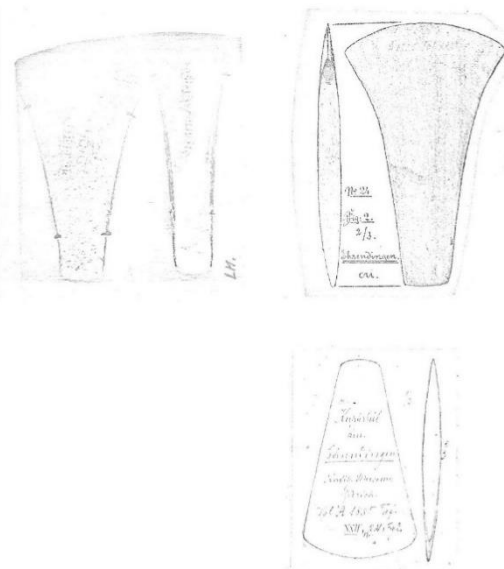
Während zuerst der Fundort Unterendingen angegeben war, wurde dies später handschriftlich in Ehrendingen abgeändert. Im Archiv wird ein Kupferbeil sowohl in Unterendingen als auch in Ehrendingen erwähnt (siehe PDF Oberehrendingen S. 4). Als Original liegt mir gemäss meinen bisherigen Recherchen allerdings nur das Beil mit Foto im Anhang vor. Das Beil gehört zu der sogenannten «Morgengabe», welche dem Landesmuseum bei dessen Eröffnung 1898 anvertraut wurde. Die Morgengabe bezeichnet Sammlungskomplexe und Objekte im Eigentum von Stadt und Kanton Zürich oder einer öffentlichen Zürcherischen Korporation, die unter der Bedingung, dass Zürich Sitz des Landesmuseums wird, diesem übergeben wurden. Es handelt sich also um Altfunde, die bereits im 19. Jh. (oder früher) gemacht wurden und deren Fundgeschichte oftmals schwierig zu eruieren ist.

Oberehrendingen AG N/B

Materialien Heierli SGU

Antiqua 1885 p.104.

Kupferbeil: A. 1885 p. 104. Katalog Zürich I, 125. AKA 1899 p. 65.



E-Mail - Claudio Eckmann - Out x Ehrender Buch.pdf x archäologische Karte des Kantons x E-Periodica - Die
https://www.e-periodica.ch/digbib/view?rid=arg-001:1898:27:19&id=browse&id2=browse5&id3=3#31

Ober-Ehrendingen vgl. Unter-Ehrendingen.

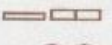
1. In (Ober?) Ehrendingen wurde ein Kupferbeil einfachster Form gefunden. Es gelangte nach Zürich.
Literatur: Antiqua 1885, p. 104. Katalog Zürich I, 125.
2. Durch Ehrendingen führte nach Haller eine römische Straße.
Literatur: Haller II, 152 und danach Bousset I, 37.
3. Im Jahr 1982 wird Ehrendingen genannt laut
Fricker S. 33.

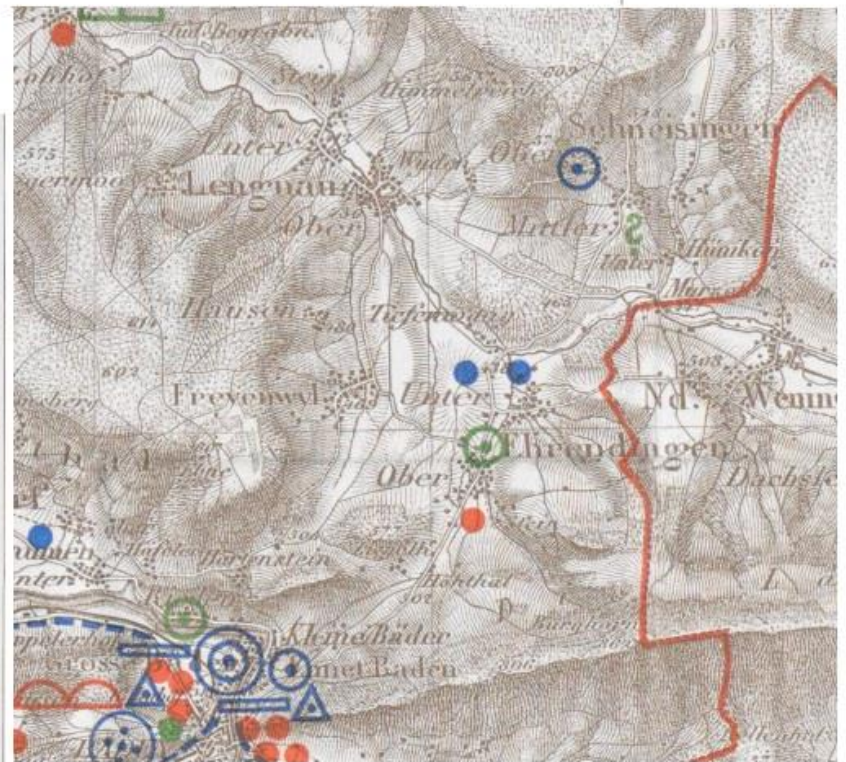
Heierli 1898



J. HEIERLI, ARCHÄOLOGISCHE KORTE DES KANTON AARGAU.

Zeichenerklärung:

- Vorrömische Fundorte.
- Römische Fundstellen.
- Frühgermanische Fundorte.
-  Ansiedlungen, (Werkstätten.)
-  Befestigter Platz, (Erdwerk, Wachturm, Kastell.)
-  Flachgräber.
-  Grabhügel.
-  Schatz- oder Dépôt fund.
-  Monument, (Steindenkmal, Inschrift, Grabmal.)
-  Steinbruch, Bergwerk.
-  Strasse.
-  Einzelfund.



Oberehrendingen (Bez. Baden, Aargau): 1953 fand Ferd. Villa westlich der Ortschaft (TA. 37, 667.375/260.825 und 667.350/260.625) je ein Steinbeil. Mitt. R. Bosch.

JbSGU 1956, S. 22

Badener Neujaarsblätter 1960

Jahresbericht der Vereinigung für Heimatkunde Bezirk Baden

1. November 1958 bis 31. Oktober 1959

Großer Besuch und rege Teilnahme der Bevölkerung kennzeichneten unsere Jahresversammlung vom 16. November 1958 im «Weissen Wind» in Freienwil. Der bisherige Obmann HH. Pfarrer L. Rüttimann, Birmenstorf, wurde durch seine Wahl zum Spitalpfarrer in Aarau gezwungen, nach zwölfjähriger verdienstvoller Tätigkeit seinen Rücktritt zu erklären. Für seine große Arbeit in unserer Vereinigung fühlen wir uns verpflichtet, ihm auch an dieser Stelle unseren Dank abzustatten. Zu seinem Amtsnachfolger wurde der Schreibende bestimmt. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung den Verwalter des Bauernmuseums Wohlenschwil, HH. Pfarrer W. Bürgisser. Aus der Geschichte von Freienwil erzählte in einem Referat HH. Dekan Jos. Meyer von Lengnau. In der anschließenden Aussprache wurde aus der Mitte der Versammlung gemeldet:

- Laut Tavernenbrief im Urkundenbuch der Landvogteiakten hat Freienwil am 20. September 1659 seine erste Wirtschaft erhalten.
- Silex- und zwei Steinbeilfunde aus der Umgebung von Ehrendingen lassen steinzeitliche Siedlungen auf Bühl, Kalberweid, Ribetsboll, Klonhof und Schlad vermuten.
- Lichtbilder, die Herr Dr. P. Haberbosch von einem Kreuzstein beim Höhtal zeigte, gaben Anlaß zur Meldung eines weiteren noch erhaltenen Steines auf Hertenstein. Kreuzsteine bezeichneten an den Zugangswegen zur Stadt die Grenzen des Badener Gerichts.

Der Obmann besuchte die Jahressitzung des Aarg. Heimatverbandes und gab dabei Aufschluß über die Tätigkeit unserer Vereinigung im Jahre 1958.

Regionalplanungsergebnisse und Aargauer Heimschutz veranstalteten mit uns

Badener Neujaarsblätter 1974

Jahresbericht der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden, vom 1. November 1972 bis 31. Oktober 1973

Der wertvolle ist seine Schrift «Das badische Gymnasium, ein Fortschritt der früh-aargauischen Bildungspolitik 1803 bis 1835». Sein Lieblingswerk über den Arzt, Philosophen und Politiker Ignaz Paul Vital Troxler konnte er leider nicht mehr ganz vollenden. Sein früher Tod im Alter von 46 Jahren ist für die Geschichtsforschung unseres Bezirkes ein grosser Verlust.

Der in Oberehrendingen verstorbene Ferdinand Villa-Wiederkehr, ein Mitglied unserer Vereinigung, überliess seine Privatsammlung an vorgeschichtlichen Bodenfunden Herrn Hans Urban Frei. Die Steinbeile und Feuersteinwerkzeuge dieser Sammlung wurden in der Umgebung von Ehrendingen gefunden, im Bühl, in der Kalberweid, im Ribetsboll, im Klonhof und im Schlad. Es muss also bei Ehrendingen steinzeitliche Siedlungen gegeben haben. Darum dürften die beiden Gemeinden Ober- und Unterehrendingen ein Interesse daran haben, dass diese Sammlung erhalten bleibt und nicht veräussert wird.

An der Neuenhofer Dorfstrasse stiess man bei Grabungsarbeiten in einem

retournieren. Unklar bleiben noch folgende Funde meines Onkels Ferdinand Villa, die – wie gestern erläutert und dokumentiert – mit Quittung vom 13.1.1975 (Hugo Doppler) im Landvogteischloss Baden deponiert worden sind:

Steinzeit-Werkzeuge

1 Kaltenbrunnen (Karfreitag), O.E [Oberehrendingen] 1955

2 Kaltenbrunnen (Karfreitag), O.E [Oberehrendingen] 1955

~~3 Beliken [?] - Hintertüfen 1958~~

~~4 Beliken [?] - Hintertüfen 1958~~

~~5 Beliken [?] - Hintertüfen 1958~~

~~6 Beliken [?] - Hintertüfen 1959~~

~~7 Beliken [?] - Hintertüfen 1959~~

8 Wehental O.E [Oberehrendingen] Sept. 1969

~~9 Beliken [?] - Hintertüfen 22.3.1970~~

mail 2009

Unbekannt - Sammlung F. Villa, Oberehrendingen

Iny. Nr.	Alte Iny. Nr.	Material	Objektgattung	Beschreibung Inventar	Masse
VLA 1		Felsgestein	Beilklinge	Lt. Fundliste: Steinbeil <u>Bühl Kaltenbrunnen</u> Apr. 54. Mit Filzstift "1" darauf geschrieben. Dieses Steinbeil entspricht ziemlich sicher dem im Fundstellenregister unter 28 (B) 6 erfassten Steinbeil. 90 x max.49 x 27 mm.	
VLA 2		Felsgestein	Beilklinge	Lt. Fundliste: Steinbeil <u>Bühl Kaltenbrunnen</u> Apr. 54. Mit Filzstift "2" darauf geschrieben. Entspricht ziemlich sicher dem im Fundstellenregister unter 28 (B) 5 erfassten Steinbeil.. An der Schneide und auf dem Rücken beschädigt. 101 x max.41 x 32 mm.	
VLA 21		Stein	Unbestimmtes	Lt. Fundliste: Schaber <u>Wetental Mai 70</u> . Mit Filzstift "21" darauf geschrieben. 61 x max.44 x 20 mm. Artefakt?	
VLA 22		Felsgestein	Beilklinge	Lt. Fundliste: Steinbeil <u>Kaltenbrunnen - Bühl</u> Apr. 71. Mit Filzstift "22" darauf geschrieben. 72 x max.44 x 18 mm.	
VLA 23		Felsgestein	Beilklinge	Lt. Fundliste: Steinbeil <u>Kaltenbrunnen - Bühl</u> Apr.71. Mit Filzstift "23" darauf geschrieben. 73 x max.44 x 18 mm.	

4. — M. TIÈCHE (Zürich): Wirbeltierfunde aus der marinen Molasse der Umgebung von Baden.

Der Autor demonstriert Knochen, Fischzähne etc., die er während den Jahren 1895 bis 1937 in der weitem Umgebung Badens (Würenlos, Ehrendingen etc.) gesammelt hat, und zwar:

1. Einen Stachel von speerartiger Form, $5\frac{1}{2}$ cm Länge, max. Breite 1,2 cm, distal spitz verlaufend, proximal sich verschmälernd bis 0,6 cm. Am Distalende ist Schmelz noch vorhanden. Rand ohne Zähnung. Referent glaubt, dass ein Stachel einer Rochenart (*Myliobatis*) vorliegt. Der Fund ist nicht zu identifizieren mit dem Myliobatisstachel, den Referent 1902 am Belpberg fand und der auch demonstriert wird. Fundort Würenlos.
2. Ein Bruchstück eines *Myliobatis*-Stachels, der grosse Ähnlichkeit mit dem Fundstück aus der Berner marinen Molasse hat. Fundort Würenlos.
3. Ein weiteres Bruchstück von ähnlichem Aussehen, aber mit feinerer Randzähnung. Fundort Ehrendingen.
4. Ein Rückenschild eines *Myliobatis*, der eine starke Ähnlichkeit mit dem von LERICHE abgebildeten Schild hat. (Abhandl. Schweiz. Palaeont. Ges., Band 44, S. 50.)
5. Ein merkwürdiges plattenartiges Gebilde, aussehend wie eine plattgedrückte Schmetterlingslarve von 3—4 mm Dicke, ca 4 cm Länge und gut 1,5 cm Breite. Aus Knochensubstanz bestehend, Kanten abgerundet, regellose Querrichtung. Referent glaubt, dass auch hier eine Zahnplatte oder ein Rückenschild einer Rochenart vorliegt. Er fand aber keine annähernd ähnlichen Gebilde in der ihm zur Verfügung stehenden Literatur abgebildet.
6. Ein Kieferstück (Oberkiefer rechts) mit noch erhaltenen abgerundeten, keinen Zahnschmelz aufweisenden Zähnen. Wahrscheinlich von einem Teleostier stammend. Fundort Würenlos.
7. Einen Zahn von 4,5 cm Länge, leider unvollständig erhalten, der sich mit der Abbildung in STUDER, Abhandl. Schweiz. Palaeont. Ges., Bd. 22, Tafel 1 (9), identifizieren lässt, und von STUDER als zum Genus *Squalodon* gehörend bestimmt wurde. Fundort Würenlos.
8. Ein kleines Knochenstück, das von Herrn Dr. H. G. STEHLIN als Krokodilzahn erkannt wurde. Fundort Ehrendingen.
9. Rückenwirbel von verschiedener Grösse mit mehr oder weniger guterhaltenen Dornfortsätzen.
 - a) Rückenwirbel mit erhaltenem Dornfortsatz, $2\frac{1}{2}$ — zu $3\frac{1}{2}$ cm.
 - b) Rückenwirbel mit abgebrochenem Dornfortsatz, 4 cm Länge.
 - c) Einen 5 cm langen, 4 cm breiten Wirbel von Küferhammerartiger Form ohne erhaltene Fortsätze.



zu 12 Plesiosaurierknochen

Weit verbreitet war sein Ruf als Gesteinskenner. Durch mehrere Funde hatte er schon Aufsehen erregt, so zum Beispiel durch die ersten Knochen eines Plesiosaurus auf schweizerischem Gebiet (Microlepidus WATSON) aus dem oberen Lias (heute im Besitz des Museums Landvogteischloss, Baden) sowie



zu 5 Hirschhornwerkzeug

oberen Lias (heute im Besitz des Museums Landvogteischloss, Baden) sowie ein bearbeitetes Hirschhorngeweih aus dem Neolithikum (heute im Besitz des Vindonissa-Museums). An der Wand des Schulhauses Ennetbaden ist

Oberehrendingen AG
Hinterstein

Oberehrendingen, Bez. Baden

In der Kiesgrube beim "Hinterstein" (Koord. ca. 669.000/
260.100) fand H. Frei 1962 ein durchbohrtes Geweihstück, dessen
nähere Bestimmung noch aussteht.

Archäologische Untersuchungen und Funde im Aargau 1961/62
Verf. Bericht d. Kant. Denkmalpflege (H.-R. Wiedemer)

Hinterstein
JbSGU 1963, S. 100



Oberehrendingen AG

N

Hinterstein

JbSGU 1964, S. 91

Oberehrendingen, Bez. Baden, AG

Bei den Gipsgruben am Hinterstein (LK 1070, ca. 668 950/260 100) fand M. Zurbuchen am 15. April 1964 oberflächlich auf einem Abhang ein 9 cm langes und etwa 5 cm breites Steinbeil mit Sägeschnitt; Querschnitt oval bis rechteckig. Nach Ansicht des Finders stammt das Objekt ursprünglich von einer Böschung etwas oberhalb der Fundstelle. Unweit davon war 1962 eine durchbohrte Geweihhacke aus Hirschhorn (freundliche Bestimmung von Frau Prof. E. Schmid) zum Vorschein gekommen; vgl. JbSGU 50, 1963, 100. – Fund: VM Brugg.

Hans Rudolf Wiedemer

zu 7 Steinwerkzeuge

Unterehrendingen (Bez. Baden, Aargau): Auf der Schotterterrasse rechts der Surb erstreckt sich, wie uns Anton Bolt meldet, von TA. 37, 153 mm v. r., 89 mm v. u.

bis 141 mm v. r., 99 mm v. u., auf einer Breite von ungefähr 50 m und eine Länge von ungefähr 200 m eine Siedlung mit vielen Silices (Abb. 3). Es befinden sich darunter eine Pfeilspitze, eine Kristallspitze, Hohlkratzer, zahlreiche grobe und feine Klingen,

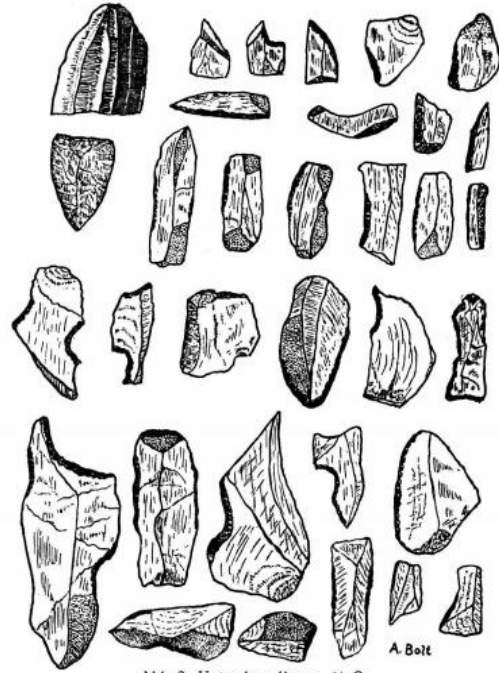


Abb. 3. Unterehrendingen. $\frac{1}{8}$ Gr.

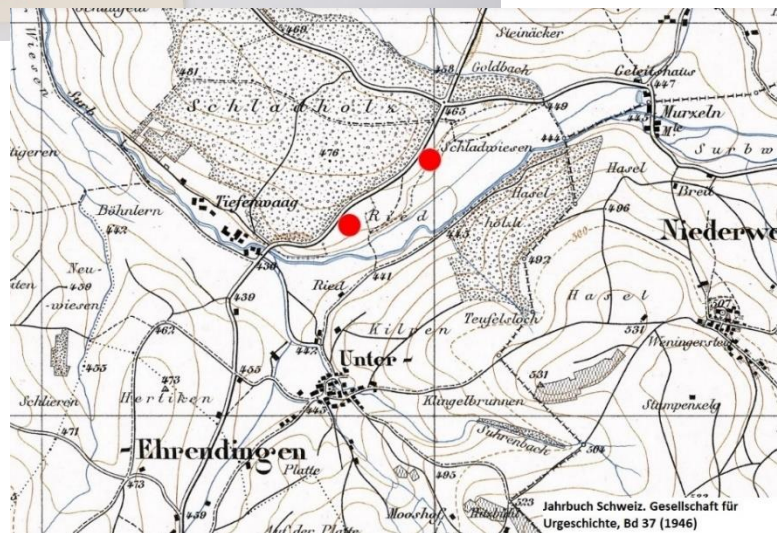
JbSGU 1946

viele Nuclei, ein Stichel und andere Mikrolithen. Außerdem kommt ein Steinsägeschnitt vor und eine dickwandige Tonscherbe. Die Funde gehören sowohl dem Mesolithikum wie dem Neolithikum an.



Hist. Museum Baden

Unter-Ehrendingen
(A. Bolt)



Jahrbuch Schweiz. Gesellschaft für
Urgeschichte, Bd 37 (1946)

Archäologische Landesaufnahme SGU

TA 37, 153 n. n., 89 n. n. bis 141 n. n., 99 n. n.
 Steinzeitstellung Unter-Ehrendingen bei Baden
 Bezirk Baden Auf der Terrasse

Gelände am See erstreckt sich die
 Stellung auf einer Schotterterrasse
 etwa 200 m. Länge mit einer Breite
 von 50 m. Die Fundamente sind vom
 grossen Anseersee, vom Meso- nint
 Neolithikum. (siehe Bild ^{Abb. 2}) wobei der
 grösste Teil bearbeitete Spinnweben trägt.
 Hauptfundamente eine grosse Tonvase 7 cm lang
 und breit 1 1/2 cm dick.

ein Sägeschnittstein von 15 cm Länge, Sägeschnitt
 2 cm tief, ein Pfeilspitz (siehe Bild) eine
 Glasspitze, viele Knochen, Hohlgratzen
 zahlreich feine und grobe Klänge
 ein Hirsch und andere Mikrolithen.
 Die Stellung verspricht im Laufe der Zeit
 eine schöne Sammlung zu geben.

Eine Terrasse über der See

Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte
 Archäologische Landesaufnahme
 Dossier: Unterehrendingen Nr. 1...

JAEKEL, O. Die Selachier aus dem oberen Muschelkalk Lothringens. Abh. Geol. Specialkarte Elsass-Lothringen. Bd. III, Heft IV, 1889.

WOODWARD, A. S. Catalogue of the fossil fishes in the British Museum. Part I. London 1889.

Beim zweiten Fundstück handelt es sich um einen Hyboduszahn aus dem Bajocien. Prof. B. PEYER hat ihn anlässlich einer Exkursion der Zürcher Geologischen Gesellschaft in der alten Zementsteingrube Ehrendingen am 29. März 1941 gefunden. Das Aussehen der Hyboduszähne ist so charakteristisch, dass sie kaum zu verkennen sind. Eine schlanke scharfe Spitze ist zu beiden Seiten begleitet von einer gewissen Anzahl Nebenspitzen, die in ihrer Höhe derart abnehmen, dass die entfernteste Nebenspitze die niedrigste ist. Die Anzahl der Nebenspitzen wechselt nicht nur von Art zu Art, sondern auch bei den verschiedenen Zähnen ein und desselben Gebisses (vgl. O. JAEKEL, 1889); die Zahl der vorderen und hinteren Nebenspitzen kann verschieden gross sein. Linguale und labiale Zahnwand stossen in einer Schneide zusammen, die sich auch auf die Nebenspitzen fortsetzt.

Der vorliegende Zahn ist unvollständig erhalten; die hinteren Nebenspitzen samt ihrer Basis sind weggebrochen. Der Hinterrand der Hauptspitze ist leicht konkav, der Vorderrand beinahe gerade. Dort, wo die linguale und die labiale Zahnwand zusammenstossen, befindet sich eine schneidende Kante; sie ist auf der Hinterseite des Zahnes schwächer ausgeprägt als auf seiner Vorderseite. Die Hauptspitze ist etwas abgenützt. Die schneidende Kante der Hinterseite geht auf die hinteren Nebenspitzen über. Auf der lingualen Seite der Basis trägt die Hauptspitze 13 feine Leisten, die bis auf $\frac{1}{6}$ der Zahnhöhe in vertikaler Richtung hinaufziehen. Sie sind nicht alle gleich lang; ihr distales Ende gegen die Zahnschmelze verstreicht nicht, sondern ist deutlich gegen die Zahnkrone abgesetzt. Die labiale Basis der Hauptspitze besitzt keine Leisten. Die Höhe der der Hauptspitze benachbarten grössten Nebenspitze beträgt ca. $\frac{1}{3}$ derjenigen der Hauptspitze. Diese grosse Nebenspitze trägt sowohl auf der labialen, wie auch auf der lingualen Seite Leisten. Auf der labialen Seite kann ich drei längere zählen, zwischen denen sich in einem Falle drei und im anderen vier kürzere Leisten befinden. Auf der lingualen Seite sind es deren acht, von denen nur die beiden ersten, die vierte und fünfte bis zur halben Zahnhöhe hinaufreichen; die anderen sind recht klein. Während die Hauptspitze an der Basis einen elliptischen Querschnitt zeigt, nähert sich der entsprechende Schnitt der ersten Nebenspitze bei-

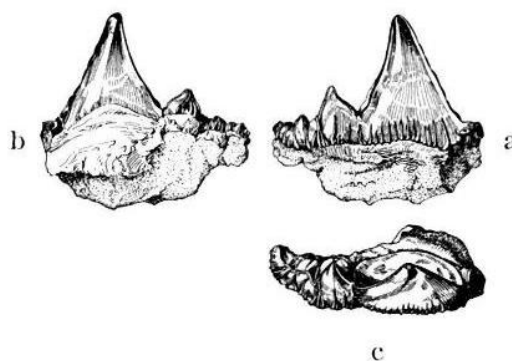


Fig. 2. *Hybodus cf. levis* WOODWARD.

Vergr. 2 : 1. Bajocien. Alte Zementsteingrube Ehrendingen (Aargau). Zoologisches Museum der Universität Zürich.

- a = Ansicht des Zahnes von der Lingualseite.
b = Ansicht des Zahnes von der Labialseite.
c = Ansicht des Zahnes von oben.

nahe einem Kreis. Auch die Spitze dieser Nebenzacke erscheint etwas abgenützt, dagegen sind die schneidenden Kanten der Vorder- und Hinterseite scharf erhalten. Die zweite Nebenspitze ist von der labialen Seite besser erkennbar. Die schneidende Kante, die von der ersten Nebenspitze steil heruntersteigt, steigt nochmals langsam etwas in lingualer Richtung empor, um gegen das Ende des Zahnes ebenfalls lingual umzubiegen. Auf der Labialseite kann man von der Grenze zwischen der ersten und der zweiten Nebenspitze noch 12 Leisten zählen, von denen die vier letzten die Höhe der schneidenden Kante erreichen. Auf der Lingualseite sind es ungefähr ebenso viele Leisten, die alle bis zum Zahnkamme hinaufreichen. Von der Wurzel ist nur ein Teil auf der lingualen Seite erhalten; sie bildet dort einen kleinen Wulst.

Masse in mm:

Höhe der Krone der Hauptspitze auf der Labialseite	7,6
Höhe der Krone der ersten Nebenspitze auf der Labialseite	3,9
Grösste Länge des erhaltenen Zahnes an der Basis	12,0
Grösster Durchmesser labio-lingual.	5,5

Die relative Grösse der Hauptspitze und ihr symmetrischer Bau lassen vermuten, dass es sich um einen der vorderen Zähne handelt. Die Frage, ob ein oberer oder ein unterer Zahn vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden.

Abgesehen von der Grösse, stimmt der vorliegende Fund gut mit dem von A. S. WOODWARD (1889, pl. XI, fig. 5) abgebildeten Zahn von *Hybodus levis* WOODWARD aus dem Bathonien von Stonesfield (England) überein. Diese Art wurde auf Grund eines einzelnen Zahnes aufgestellt. Es spricht einstweilen nichts dagegen, dass der Zahn von Ehrendingen einem grösseren Individuum der gleichen Art angehören kann. Auch die Tatsache, dass *H. levis* WOODWARD einer jüngeren Schicht, dem Bathonien angehört, würde es nicht rechtfertigen, für den vorliegenden Zahnfund aus dem Bajocien eine neue Art aufzustellen.

Die ersten Vertreter der Gattung *Hybodus* kennt man aus der germanischen und alpinen Trias, sowie aus derjenigen von Spitzbergen und Afrika. Im Jura ist *Hybodus* durch zahlreiche Arten vertreten; in der unteren Kreide scheinen die letzten Vertreter gelebt zu haben. Die Speciesbestimmung bietet grosse Schwierigkeiten. Zahlreich sind die Funde einzelner Zähne, auf Grund derer neue Arten aufgestellt wurden. Man weiss aber durch Funde von mehr oder weniger vollständigen Gebissen, dass *Hybodus* ein sehr heterodontes Gebiss besass, dass die Zähne je nach ihrer Stellung im Gebiss verschiedene Form und Grösse besitzen; deswegen sind sicher viele Speciesnamen Synonyme. Über die Abgrenzung der Arten wird erst Klarheit herrschen, wenn neue und bessere Funde vorliegen. Angesichts der Seltenheit von *Hybodus*-Funden im oberen Jura war es geboten, dem Beispiel der ausländischen Literatur folgend, auch einem einzelnen Zahnfund Beschreibung und Abbildung zu widmen, obgleich in diesem Falle eine sichere Artbestimmung nicht zu erreichen war.

Auch diese Arbeit erfolgte mit Unterstützung der Georges und Antoine Claraz-Schenkung. In den dieser Schenkung in der Arbeit über die Fauna der Bitumina von Campione (pag. 292) ausgesprochene Dank sei auch die vorliegende Arbeit einbezogen.

NIEDERWENINGEN

LÄGERNNORDHANG/STÜDLLEN

Koord. 669750/260800; Höhe 550

Neolithische(?) Einzelfunde

Prospektion 2014.026; 30.01.–05.02.2014

Verantwortlich: Patrick Nagy, Simon Vogt

Im Winter 2014 erfolgten letzte, ergänzende Geländebegehungen im Rahmen des Lägern-Prospektionsprojekts, das nun in der Auswertungsphase steht. Ziel dieser Feldarbeiten war es, im Bereich des Lägernnordhangs (Gemeinden Niederweningen, Schleinikon, Oberweningen, Schöfflisdorf, Steinmaur und Ehrendingen AG) geologische Kartierungen zu verifizieren, auf LIDAR-Bildern erkennbare Strukturen zu überprüfen, oberflächlich anstehende Silexvorkommen zu finden und abzuklären, ob diese wie jene der Lägernsüdseite (Gemeinden Otelfingen, Boppelsen, Regensberg) in prähistorischer Zeit genutzt wurden.

In der älteren geologischen Literatur sind im Gebiet von Niederweningen, Ehrendingen AG und Ennetbaden AG an verschiedenen Örtlichkeiten (z.B. Steinbuck, Geissberg, Hertenstein) silexführende, eozäne Bolustonschichten und verkarstete, jurazeitliche Kalkschichten («Wettingerschichten») erwähnt. Leider konnten diese Rohstofflagerstätten nicht mehr nachgewiesen werden. Die zu Beginn des 20. Jh. ausgebeuteten Steinbrüche sind heute verschüttet und zugewachsen; das Auffinden eventuell prähistorischer Abbaustellen ist somit nicht mehr möglich.

Während der mehrtägigen Geländebegehung wurden in verschiedenen Bereichen des Lägernnordhangs Silices geborgen, wobei es sich fast ausschliesslich um Geofakte handelt. Grössere Fundkonzentrationen fanden sich einzig oberhalb von Niederweningen, v.a. im Gebiet Stüdlle. Hier wurden auch wenige Artefakte geborgen (uncharakteristische Abschlüge mit partieller Retouche). Ganz in der Nähe, im Areal Hinterstein/Steinbuck (Gemeinde Ehrendingen AG), kamen schon früher ein Steinbeil und eine gelochte Hirschgeweihaxt zum Vorschein.

STÜDLLEN/CHÜEBODEN

Höhe 550

Römische Einzelfunde

Prospektion 2014.025; 30./31.01.2014

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten im Areal Stüdlle/Chüeboden fand J. Hessel verschiedene römische Einzelfunde (u.a. Münzen, Fibel).

Materialien Heierli SGU

Röm. Einzelgrosche Münzen: Haller II, 152. Bronner I, 37. AKA (1874) p. 27.
 ... Strasse: Haller II, 152. Bronner I, 37. AKA (1874) p. 65.

Materialien Heierli SGU

982 - Ehrendingen: Fricker, Geschichte der Stadt u. Pfarre von Baden 1839/33.
 AKA 1874 p. 65.

E-Mail – Claudio Eckmann – Outi X Ehrendinger Buch.pdf X archäologische Karte des Kantons X E E-Periodica - Die

← → ↺ 🏠 🔒 <https://www.e-periodica.ch/digbib/view?rid=arg-001:1898:27::19&id=browse&id2=browse5&id3=3#31>

Ober-Ehrendingen vgl. Unter-Ehrendingen.

1. In (Ober?) Ehrendingen wurde ein Kupferbeil einfachster Form gefunden. Es gelangte nach Zürich.
 Literatur: Antiqua 1885, p. 104. Katalog Zürich I, 125.
2. Durch Ehrendingen führte nach Haller eine römische Straße.
 Literatur: Haller II, 152 und darnach Bronner I, 37.
3. Im Jahr 982 wird Ehrendingen genannt laut Fricker n. 33.

Unter-Ehrendingen.
 (Vgl. Ober-Ehrendingen).

1. In den Feldern fand man römische Münzen. Haller nimmt auch an, eine römische Straße habe hier durchgeführt.
 Literatur: Haller II, 152. Bronner I, 37. AKA (1874), p. 27.
2. 982 erscheint Ehrendingen urkundlich: Fricker 33.

Heierli 1898

Materialien Heierli SGU

Röm. Eingefunde (Münzen) in den Feldern: Haller II, 152. Bromer I, 32. AKA
[18] 34/ p. 28. Heierli AKA 80. Vgl. Ober-Ehrendingen.
Römerstr. I: Haller II, 152. Bromer I, 32. " "

Materialien Heierli SGU

I

982 = Ehrendingen: Tricker, Geschichte.... Datum p. 33. AKA 80.

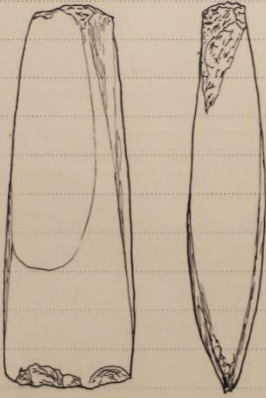
zu 20 Ordonnanzschwert 1840

28(D)10 7136 Oberehrendingen Gipsbach nahe Schule Lägernbreite
Ordonnanzschwert um 1840 Einzelfund-Lesefund-Streifund neuzeitlich neuzeitlich – sicher
Raum um 2'668'19./1'260'59.

zu 8 Steinbeil



Raum: Prähist. Abteilung Standort: Vitrine 34

H.M.B.No.	Gegenstand	Erworben	von
XVIII/5 XXI/4	Steinbeil, Rechteckbeil. Fundort: Wiesbaden, Gemeinde Baden Läger. Gemeinder. Ober-Ehrendingen	1898	Aus der alten Sammlung. Inv. N. 16. A. Meyer, Kustos Baden.
		Kauf:	
		Geschenk:	
		Taxation:	

Hist. Museum Baden

Begrüssung

Ehrendingerbuch "Kupferbeil"

Kupferbeil

Ehrendingen = Steinzeit

Nicht Fossilien (Versteinerungen)

(Haifischzähne 20 Mio, Ammoniten
170 Mio)

Kupferbeil, Prunkstück

Landesmuseum

Sehr kooperativ. (überhaupt alle, aller-
auch sehr viele Mails . . .)

entschieden Kopie, dafür berühren

Kupfer/kein Kupfer zu dieser Zeit/ Han-
delsware/zu weich/Bronze/ Schmuck

Kupferbeil ist klein, überhaupt sind

alle Fundstücke eher klein

1

Hirschhornwerkzeug

Hirschhorn

weiteres Prunkstück, Original

Fund JUFrei

Verwendung Hacke?

Hirschhorn auch als Futter/Zwischenstück

2

Steinbeile Ferdi Villa

Steinbeile

Irrweg. Sibylle Burger Götti

Gefunden, Hist. Museum? Antiquariat?

(gibt's nicht mehr) Vindonissa

Museum? Nein retour Hist. Museum.

Nein retour Fam. Villa. Villa wo?

Tochter in Tägerig, nein Villmergen.

Nein «Meier im Baselbiet».

Meier/Wiederkehr! Meier 2010 ge-

storben, Kinder? Retour Hist. Museum

item, Kt. Archäologie. Jetzt jedenfalls da,

und ich bin sehr stolz.

3

Karte, Fundstücke, Beispiel Kärtlein

4

Anton Bolt

Schotterterrasse!? Ried, Mücken, > 100
Malaria? Aber Wasser
Werkmeister, ganzer Kanton und Limmattal
und weiter, in lebhaften Worten Acker, Regen
Tragische Geschichte, Landesmuseum, in Ecke, auseinandergerissen, wollte wissenschaftl.
Aufarbeitung, Entschädigung, schliesslich wollte er BezBaden an Hist. Museum, aber da war er
schon schwer krank. Zudem Problem Gesetzgebung.

Schule

Steinzeitmann
Töpferwaren
Gefässe aus Pflanzen
Esswaren
Werkzeuge, Schmuck, Flöte
Siehe auch Tafeln und Filme

Dank:

Landesmuseum	Perifanakis
Fa. Brogioli Casting	
Kt.-Archäologie	Fellmann, Tretola
Hist. Museum Baden	Zubler
Schule	Bernadette Eggert, Klasse 5a Patrizia Dalla Francesca Klasse 2c Sonja Strappozzon, Klasse 3a
Sibylle Burger	
Meinrad Zumsteg	
Hauswart + Putzfrauschaft	
Nochmals Schule: Apéro	Sonja Strappozzon
Apéro: Kommissionskolleginnen AS, SB	

Wir gratulieren

96. Geburtstag

WIL – Ruth Christen, Ranspeltstrasse 427, kann morgen Dienstag, 13. Juni, ihren 96. Geburtstag feiern. Die Jubilarin erfreut sich dem Alter entsprechend guter Gesundheit und ist dankbar, dass sie dank passender Unterstützung immer noch eigenständig wohnen und hausalten kann. Als vierfache Mutter, neunfache Grossmutter und zweifache Urgrossmutter geniesst sie die Besuche ihrer Nachkommen. Freude hat sie auch an der Musik. Bereits ihr Vater und ihr Grossvater spielten in Nussbaumen in der Musikgesellschaft, und auch ihr Sohn macht in Wil bei der Musikgesellschaft mit, die ihr zu Ehren ein Ständchen geben wird. Zu ihrem 96. Geburtstag gratulieren wir Ruth Christen herzlich und wünschen ihr ein schönes Wiegenfest sowie Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

95. Geburtstag

KLEINDÖTTINGEN – Elsa Lüthi kann übermorgen Mittwoch, 14. Juni, ihren 95. Geburtstag feiern. Seit vier Jahren lebt sie im Altersheim in Döttingen, wo sie sich in den neu gestalteten Räumlichkeiten sehr wohlfühlt. Sie schätzt den regelmässigen Besuch einer Bekannten, mit der sie sich zum Kartenspiel trifft, was ihr grossen Spass bereitet. Allgemein freut sie sich über die vielen Besuche ihrer zahlreichen Bekannten. Grosse Freude hat sie auch an traditioneller Musik, hat sie doch früher in Mürken selber im Gemischten Chor gesungen.

Zu ihrem 95. Geburtstag gratulieren wir Elsa Lüthi herzlich und wünschen ihr Glück, Gesundheit und Wohlergehen im neuen Lebensjahr.

Schlusskonzert der Musikschule

LEIBSTADT – Morgen Dienstagabend, um 19 Uhr, werden Schülerinnen und Schüler der Musikschule traditionsgemäss im von Roll-Saal zum Schlusskonzert aufspielen. Sämtliche an der Schule angebotenen Instrumente werden erklingen, solistisch, aber auch in Ensembles. Die jungen Musiker haben sich intensiv vorbereitet und freuen sich zusammen mit ihren Lehrpersonen auf viele musikinteressierte Gäste.

Gemeindenachrichten

Tegerfelden

Personalmutation: Nadine Werder, Leiterin Einwohnerdienste und Stellvertreterin der Gemeindegemeinschaft, hat ihre Stelle in der Gemeinde Tegerfelden im 50-Prozent-Pensum am 1. Januar 2019 angetreten. Sie hat das Arbeitsverhältnis auf Ende Juli 2023 gekündigt, da sie in einer Gemeinde im Kanton Zürich zur Gemeindegemeinschaft gewählt wurde. Während vierzehnjährigen Jahren war sie unter anderem die erste Ansprechperson für die Bevölkerung für die Abteilung Einwohnerdienste. Nadine Werder war neben ihrer Funktion als Leiterin Einwohnerdienste und Stellvertreterin der Gemeindegemeinschaft zudem für das Einbürgerungswesen und als Praxisberufsbildnerin in der Abteilung Einwohnerdienste zuständig. Der Gemeinderat und die Mitarbeitenden der Gemeinde bedauern den Weggang von Nadine Werder sehr und danken ihr herzlich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Bei ihrer neuen Aufgabe wird ihr viel Befriedigung und Erfolg gewünscht.

Der Gemeinderat hat als Nachfolgerin per 1. Juli als Stellvertreterin der Gemeindegemeinschaft und als Leiterin Einwohnerdienste im 50-Prozent-Pensum Nicole Schneider aus Würenlingen gewählt. Der Gemeinderat ist überzeugt mit Nicole Schneider eine erfahrene und kompetente Nachfolgerin für Nadine Werder gewonnen zu haben. Die Behörde heisst Nicole Schneider herzlich willkommen und wünscht ihr viel Freude und Befriedigung in ihrem neuen beruflichen Umfeld.

Gemeinderatsferien: Die Gemeinderatsferien finden vom 10. Juli bis 13. August statt. Die erste Sitzung nach den Ferien ist auf den 14. August angesetzt. Die Bevölkerung wird gebeten, sich in diesem Zeitraum in dringenden Fällen direkt an die Gemeindekanzlei (056 269 00 20 oder gemeindekanzlei@tegerfelden.ch) zu wenden.

Region



Mit Begeisterung und viel Eifer von Schülern angefertigte «Steinzeitgegenstände»: Gefässe aus Pflanzen, Werkzeuge, eine Flöte und Schmuckanhänger aus Wildschweinknochen sowie Gefässe und Schmuck aus Keramik.

Steinzeit fasziniert bis heute

Die neueste Ausstellung im Gemeindehaus Unterdorf wartet mit originalen Fundstücken aus der Steinzeit auf.

EHRENDINGEN (ce) – Die Kulturkommission freut sich über den grossen Aufmarsch an der Vernissage. Das Thema löst auch spannend: Funde aus der Steinzeit, also aus der Zeit etwa 3000 Jahre vor Christus, und zwar Originale, die belegen, dass die Gegend zu dieser Zeit besiedelt war. Wie man später im Lauf der Präsentation erfährt, war dies an vielen Orten in Ober- und Unterehrendingen der Fall. Gemeint sind also nicht etwa Fossilien oder Versteinerungen, die viele Millionen Jahre alt sind, sondern Zeugen menschlichen Lebens in der Gegend vor etwa 5000 Jahren.

Fundstücke mit sehr viel Aufwand zusammengetragen

Claudio Eckmann, Mitglied der Kulturkommission, hatte die Sammlungsgesamtheit mit sehr viel Aufwand zusammengetragen, wie er selber berichtete. Angefangen habe es damit, dass im Ehrendingen-Buch (der Ehrendinger Dorfchronik) ein Kupferbeil erwähnt wird, gefunden um 1880, das sich nun im Landesmuseum befindet. Da habe ihn das Detektivbüro gepackt, und tatsächlich konnte dank des kooperativen Entgegenkommens des Landesmuseums an der Vernissage eine extra angefertigte Kopie dieses Kupferbeils herangereicht werden. Kupferherstellung gab es in dieser Zeit allerdings nicht in der Gegend, es wird sich wohl um Handelsware von durchreisenden Händlern gehandelt haben. Sowieso ist Kupfer eher zu weich, um wirklich als Werkzeug zu dienen, daher war es wohl eher ein Statussymbol oder Schmuckstück als ein Werkzeug.

Als nächstes Prunkstück präsentierte Eckmann ein Hirschhorn-Werkzeug, vermutlich eine Hacke. Dieses heikle Stück muss allerdings unter der Glasvitrine bleiben. Es war der legendäre Gipsgrubenheiland Johann Urban Frei, der diesen Fund gemacht hatte.

Auf der Suche nach den Steinbeilen

Ein weiterer Dorfbewohner, der ebenfalls Funde gemacht hat war Ferdinand Villa. Er hat in den 1950er-Jahren näm-

lich Steinbeile entdeckt. Im Dorf leben Nachkommen der Villas, und sie haben bei der Suche nach dem Verbleib der Fundstücke geholfen. Denn in diesem Fall war es eine sehr verworrene Geschichte: Die Steinbeile wurden zunächst dem Historischen Museum Baden übergeben, gingen dann weiter ans Antiquarium (das es aber schon lange nicht mehr räumte), kamen wieder zurück an den Findler, der bald darauf starb, von da weiter an seine Tochter, welche die Stücke an einen Cousin namens Meier im Baselbiet weitergab – wie sollte man die Funde mit so unklaren Angaben finden? Mit detektivischem Eifer und Herumfragen konnte Eckmann die Adresse aufspüren, aber auch Meier war schon länger verstorben, wo also waren nun die Stücke? Sie gingen doch wieder zurück ans Museum Baden, aber von da 2022 weiter ans Museum Vindotissa und von dort noch einmal weiter an die Kantonsarchäologie Aargau in Brugg. Endlich, endlich wurde man also doch noch fündig. Auch hier, wie beim Historischen Museum Baden, kam es zu einer sehr freundlichen Kooperation.

Fundorte auf grosser Karte eingezeichnet

Eine grosse Karte zeigt die Fundorte dieser Steinzeitobjekte: meist in erhöhter Lage, beim Heidewäldchen, beim Chaltbrunnen oder Hitzbühl. Wohnsiedlungen gelten ja als typische Höhensitze der Steinzeit. Ein ganz erstaunlicher Fundort ist hingegen die Schotterterrasse zwischen Tiefenwaag und Niederweningen, erstaunlich deshalb, weil sich doch ganz in der Nähe das sumpfige Gebiet «Ried» befindet. Hier wurden weit über Hundert Steinwerkzeuge gefunden von einem Wettinger Sammler, Anton Bolt. Diese Geschichte endete eher tragiisch, denn er übergab seine riesige Sammlung, auch von anderen Aargauer Orten, dem Landesmuseum, in der Hoffnung, dass sie wissenschaftlich aufgearbeitet und publiziert würden und er für seine grosse Arbeit entschädigt würde. Aber die Sammlung landete in einem



Die Originalfundstücke, zum Beispiel das Hirschhorn-Werkzeug, müssen unter der Vitrine bleiben.

Abstellraum. Bolt wurde immer wieder vertrieben; immerhin schaffte er es noch, bereits krank und völlig verblüht, wenigstens die Funde aus dem Bezirk Baden dem Historischen Museum Baden zu übergeben.

Schulklassen machen mit Begeisterung mit

Auch mehrere Lehrpersonen und Schulklassen liessen sich vom faszinierenden Thema Steinzeit anstecken und fertigten in Textilen Gestalten und in den Schulstunden einen veritablen Steinzeitmenschen, diverse Knochenwerkzeuge oder Tonwaren und Gefässe aus Pflanzen an, was ebenfalls alles an der Ausstellung bewundert werden konnte. Wie die Lehrpersonen berichteten, haben die Schulklassen mit Begeisterung mitgemacht. Ein Apéro mit passenden «Steinzeitmenüs» rundete diesen schönen Anlass ab.

Die Ausstellung kann noch bis Ende Oktober im Gemeindehaus Unterdorf zu den Schalteröffnungszeiten der Gemeinde besichtigt werden. Auch Führungen durch den Ausstellungsgestalter sind möglich.



Angeregte Diskussionen mit Claudio Eckmann nach der Präsentation.

Veranstaltungen

Dienstag, 13. Juni

Leibstadt
19.00 Schlusskonzert Musikschule, von Roll-Saal

Mittwoch, 14. Juni

Erdingen
19.30 Ortsbürgergemeindeversammlung, Waldhütte Langfören
Mellikon
20.00 Einwohnergemeindeversammlung, Mehrzweckhalle, 19.30 Ortsbürger
Mettauertal
19.30 Einwohnergemeindeversammlung, Turnhalle Mettau
Tegerfelden
20.00 Einwohnergemeindeversammlung, Mehrzweckhalle, 19.30 Ortsbürger
Villigen
20.00 Einwohnergemeindeversammlung, Trotte

Donnerstag, 15. Juni

Döttingen
18.00 Abendspaziergang mit der LEK, Start beim Gemeindehaus
Koblentz
19.30 Einwohnergemeindeversammlung, Mehrzweckhalle
Lengnau
19.30 Einwohnergemeindeversammlung, Mehrzweckhalle, 19.00 Ortsbürger
Schneisingen
19.30 Ortsbürgergemeindeversammlung, Schulanlage Aemmer
Untersiggenthal
19.30 Einwohnergemeindeversammlung, Mehrzweckhalle
Villigen
19.00 Ortsbürgergemeindeversammlung, Trotte

Freitag, 16. Juni

Bad Zurzach
19.30 «Mitten im Wald», Konzert, Galerie Mauritius Hof
Gansingen
19.30 Einwohnergemeindeversammlung, Turnhalle
Mandach
20.00 Ortsbürgergemeindeversammlung, Waldhütte Looholz
Würenlingen
20.00 Einwohnergemeindeversammlung, Mehrzweckhalle Weissenstein

Senioren-Treffs

Mittwoch, 14. Juni

Bad Zurzach
11.45 Pfauen-Tisch – gemeinsam statt einsam, Bistro Altersheim
Full-Reuenthal
11.30 Mittagstisch Restaurant Schützen, Leibstadt

Donnerstag, 15. Juni

Klingnau
12.30 Mittagstisch, Restaurant Picone
Koblentz
11.45 Mittagstisch, Restaurant Blume
Lengnau
11.30 Mittagstisch, Restaurant Pizzeria il Carpaccio Post
Leibstadt
12.30 Mittagstisch, Restaurant Schützen
Schneisingen
11.30 Mittagstisch, Restaurant Alpenrösi

Pro Senectute

Mittagstisch

KOBLENZ – Der Mittagstisch der Pro Senectute für alle Koblenzer Seniorinnen und Senioren findet am Donnerstag, 15. Juni, um 11.45 Uhr, im Restaurant Blume statt. Neu-Anmeldungen und Abmeldungen von Stammgästen nimmt dieses Mal Gertrud Bartholdi, 056 246 10 45, bis am Dienstag entgegen.